

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 7 (1899)

**Heft:** 14

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Samariterbund

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einige Zeit vor der Delegiertenversammlung den Sektionen gedruckt zuzustellen, damit diese Gelegenheit haben, dasselbe gründlich anzusehen und zu besprechen. Der Präsident erklärt sich mit dieser Anregung nach kurzer Diskussion einverstanden.

12. Der Präsident begrüßt den während der Verhandlungen eingetroffenen Vertreter der Glarner Regierung, Hrn. Regierungsrat Hefsti, und schließt dann um 11 Uhr die Sitzung.

Der Protokollführer:  
**Dr. W. Sahli.**

Der Präsident:  
**Dr. Stähelin.**

Nach der Sitzung fand für die Delegierten und Freunde des Roten Kreuzes im Hotel „Glarnerhof“ ein Mittagsbankett von etwa 100 Gedecken statt, das einen überaus belebten Verlauf nahm, dank dem vorzüglichen Arrangement durch die Sektion Glarus. Die frohe Tafelrunde von Damen und Herren wurde erfreut durch Ansprachen der H. H. Dr. Stähelin, Reg.-Rat Dr. Hefsti, Pfr. Künd, Dr. Reiß, Dr. Schenker und Dr. Mercier; namentlich aber war es die Glarner Nachtigall Fr. B., welche durch meisterhaften Vortrag einiger Lieder die Zuhörer in helles Entzücken versetzte. Den Schluß der angenehmen Überraschungen, welche die Glarner in so liebenswürdiger Weise ihren Gästen bereiteten, boten vier Mädchen, welche, geschmückt mit den Kantonsfarben, in heimatlichen, mundartlichen Versen den Gästen von der Schönheit und Eigenart ihrer Heimat erzählten und nebst einem duftigen Blumen- gruß ein bleibendes Andenken an Glarus, in Form eines reich illustrierten Führers durch das Glarnerland überreichten.

Nur zu rasch war so die Abschiedsstunde herangerückt, das ungeduldige Dampfproß ließ sich nicht mehr zurückhalten, und so waren für die meisten Delegierten die Glarnerstage zu Ende, ehe man sich dessen versah. Dem Schreiber dieses war es vergönnt, in froher Gesellschaft auf flottbespanntem Wagen noch weiter ins Herz des Glarnerlandes vorzudringen und einen Einblick zu thun in den emsigen Gewerbesleiß, welcher am Fuße himmelhoher Berge köstliche Güter erzeugt, namentlich aber auch die herzliche Gastfreundschaft fast im Übermaß kennen zu lernen, mit welcher die Glarner-Liebenswürdigkeit die Herzen ihrer Landsleute zu fesseln versteht. Mit herzlichem Dank für all' das Gebotene schließen wir unseren kurzen Festbericht.

## Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

### Vereinschronik.

**St. Gallen.** Sonntag den 11. Juni morgens 7 Uhr versammelten sich ca. 20 Mitglieder unserer Sektion beim Vereinslokal am oberen Brühl, um eine halbe Stunde später nach dem 1½ Std. entfernten Dorfe Berg abzumarschieren. Nachdem man sich daselbst durch ein bescheidenes „Müni“ gestärkt, begann punkt 10 Uhr beim Pfauenmoos die Arbeit. Zunächst wurden verschiedene Arten von Nottragbahren erstellt, dann einige junge Burschen mit je einem neuen Diagnosetäfelchen versehen und an möglichst schwer zugänglichen Stellen gelagert. Während drei Trägerketten den Transport besorgten, erstellte die übrige Mannschaft einen Truppenverbandplatz, um die angelangten Patienten aufzunehmen, mit entsprechenden Notverbänden zu versehen und auf die verschiedenen Lagerstellen zu verteilen. Das Transportmaterial, sowie die Notverbände wurden von zwei erfahrenen Unteroffizieren geprüft. Manche Fehler wurden gerügt und boten Gelegenheit zu nützlicher Belehrung. Die Übung dauerte etwa zwei Stunden und darf als eine sehr gelungene und lehrreiche bezeichnet werden. Nach Räumung des Platzes marschierten wir nach Arbon, wo im Gasthaus zum „Kreuz“ ein kräftiges Mittagessen mit ausgezeichnetem Appetit eingenommen wurde. Nach einigen gemüthlichen Stunden erfolgte der Rückmarsch über Steinach und Karrersholz nach der Station Mörswil, von wo uns ein Dampfproß der B. S. B. glücklich nach St. Gallen führte. Nach einem kurzen Abschiedstrunk im Vereinslokal zum „Weißen Kreuz“ ging man mit der frohen Genugthuung auseinander, einen ebenso nützlichen als angenehmen Tag verlebt zu haben.

R. Z.

**Pro memoria.** M.-S.-B. St. Gallen, Montag den 17. Juli abends 8 Uhr, im Bibliothekflügel der Kantonschule: Erstellen von Notmaterial, wozu das Erscheinen aller Aktiven unbedingt nötig ist.

## Schweizerischer Samariterbund.

Der Vorstand des schweizerischen Samariterbundes hat unterm 23. Juni folgende Eingabe an den Chef des schweizerischen Eisenbahndepartements in Bern gerichtet:

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Bei Anlaß des Eisenbahnunglückes in Aarau vom 4. Juni 1899 hat sich herausgestellt, daß auf dem Bahnhof Aarau keinerlei Einrichtungen für die erste Hülfeleistung bei Verletzungen getroffen sind.

Die Ärzte und Samariter waren dort erst imstande wirksame Hülfe zu bringen, nachdem aus der Kaserne die Sanitätskiste des Schularztes, sowie Material des Aarauer Samaritervereins herbeigeschafft war; dadurch ist kostbare Zeit verstrichen und die Hülfeleistung wesentlich erschwert worden.

Das Fehlen von Sanitätsmaterial auf einer größeren Station der Nordostbahn ist kein zufälliges; es beschränkt sich nicht auf den Bahnhof Aarau. Aus einem Schreiben der Nordostbahndirektion an das Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst geht hervor, daß diese Bahngesellschaft auf ihrem ganzen Netz, mit Ausnahme einiger Tragbahnen auf Bahnhofen mit größerem Rangierverkehr, irgend welches Sanitätsmaterial oder Einrichtungen für die erste Hülfe bei Unfällen überhaupt nicht besitzt.

Während alle übrigen schweizerischen Hauptbahnen und eine beträchtliche Zahl kleinerer Bahngesellschaften wenigstens einigermaßen für den Sanitätsdienst bei Unfällen Vorkehrungen getroffen haben, verfügt einzig die Nordostbahn weder über instruiertes Personal, noch über Material hiefür. Das sind unhaltbare Zustände, welche nicht nur in Samariterkreisen, sondern im ganzen Volke, soweit dasselbe davon Kenntnis erhalten hat, gerechten Unwillen erregen. Es scheint fast unglaublich, daß ein Eisenbahnnetz, wie dasjenige der Nordostbahn, vollständig ohne Sanitätseinrichtungen gelassen werden darf, in einer Zeit, wo in wissenschaftlichen Kreisen, in staatlichen und privaten Betrieben die Erkenntnis allgemein geworden ist, daß bei den meisten Verletzungen die Raschheit und Korrektheit der ersten Hülfe für den Erfolg der Behandlung ausschlaggebend ist.

Wenn das Unglück in Aarau die Sorglosigkeit der Bahnverwaltung nicht in noch ungünstigerem Lichte hat erscheinen lassen, so verdankt die N. O. B. dies dem Umstand, daß die Zahl der Opfer glücklicherweise nicht allzugroß und die Bevölkerung von Aarau imstande war, durch freiwillige Helfer und Sanitätsmaterial rasch in die Lücke zu treten. Wie würde sich aber die N. O. B. ihrer Verpflichtungen entledigen, wenn eine größere Katastrophe, statt in Aarau, an einem Ort ohne eigene Ressourcen eintreten sollte?

Die N. O. B. hat im Vorjahre ein Anerbieten des schweiz. Samariterbundes, bei der Organisation der ersten Hülfe auf ihrem Netz mitzuhelfen, in wenig verbindlicher Form abgelehnt. Sie schrieb bei diesem Anlaß, „da sie auf das sogen. Samariterwesen auf Grund von Gutachten ärztlicher Autoritäten keinen allzugroßen Wert lege, verzichte sie darauf, Samariterkurse einzurichten oder zu unterstützen und den sogen. Samariterdienst auf ihrem Netz in größerem Maße zu organisieren, da das Vorhandene genügt“.

Die N. O. B. hat kein Recht, sich über das Samariterwesen in so abfälliger Weise zu äußern, sie kennt dasselbe nicht und hat sich nie Mühe gegeben, es kennen zu lernen; sie benutzt es lediglich als Vorwand, um auf Grund von Gutachten „ärztlicher Autoritäten“ sich der Pflicht zu entziehen, wenigstens einigermaßen für den Sanitätsdienst auf ihren Linien zu sorgen. Die N. O. B. hat aber auch nicht das Recht zu sagen: „das Vorhandene genügt.“ Wo, wie z. B. in Aarau und fast auf dem ganzen Netz der N. O. B., nichts vorhanden ist, kann dies doch nicht genügen.

Gestützt auf unsere Ausführungen erlauben wir uns, an Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, das ehrerbietige Gesuch zu stellen, Sie möchten mit aller Beförderung die Verwaltung der N. O. B. dazu anhalten, daß sie

1. auf allen ihren Stationen einen Vorrat der nötigsten Verbandmittel, sowie mindestens eine Tragbahre deponiere;
2. ihrem Personal auf gutfindende Weise die nötige Instruktion über die Benutzung dieser Gegenstände zukommen lasse.

Daß diese Forderungen das Minimum dessen darstellen, was von den Bahngesellschaften gefordert werden muß, geht wohl ohne weiteres daraus hervor, daß alle anderen großen Bahnverwaltungen diese und teilweise weitergehende Forderungen acceptiert und ausgeführt haben. Es handelt sich also nicht darum, der N. O. B. eine Mehrleistung aufzuerlegen, sondern lediglich darum, sie zu den gleichen Leistungen zu veranlassen, welche die meisten anderen Gesellschaften bereits aus freien Stücken auf sich genommen haben.

Wir erlauben uns, zu Ihrer weiteren Orientierung eine Kopie des Schreibens der N. O. B.-Direktion an das Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst, sowie eine Nummer der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ beizulegen.

Hochgeehrter Herr Bundesrat! Wir geben uns gerne der Hoffnung hin, Sie werden unserem Ansuchen entsprechen, und benutzen diesen Anlaß, Sie unserer vorzüglichen Hochachtung zu versichern.

### Für den Centralvorstand des schweizerischen Samariterbundes:

(Folgen die Unterschriften.)

#### Vereinschronik.

Nr. 117. Sektion wurde in den Samariterbund aufgenommen der Samariterverein Herzogenbuchsee. Präsident desselben ist Hr. G. Müller, Lehrer in Zuchwil b. Herzogenbuchsee.

Marau. (Korresp.) Hr. Weber-Honegger, Fabrikant in Miti b. Rapperswil, hat zum Andenken an seine beim Eisenbahnunglück in Marau verstorbene Tochter, Frau Dr. Yommel aus Bern, dem Samariterverein Marau in Anerkennung der beim Eisenbahnunglück geleisteten Samariterdienste 200 Fr. geschenkt. Die Direktion der Nordostbahn hingegen hat nicht einmal „vergelt's Gott“ gesagt.

Von der Schweiz. Unfallversicherungs-Vereinsgesellschaft Winterthur ist dem schweiz. Samariterbund dieser Tage zum zweiten Mal ein Beitrag von 500 Fr. zugetommen, was bestens verdankt wurde. Dieser Beitrag ermöglicht es, auch dieses Jahr Sektionen, die größere Feldübungen oder häusliche Krankenpflegeturse abhalten, zu subventionieren.

#### Kurschronik.

Am 24. Juni wurde in Bern die Schlussprüfung eines interessanten Samariterkurses abgehalten. Interessant deshalb, weil er unseres Wissens der erste in der Schweiz ist, welcher direkt von einer Schulbehörde veranstaltet und in den regelmäßigen Stundenplan der Schule eingereiht worden ist.

Am Kurse nahmen teil sämtliche Schülerinnen der obersten Klasse der städtischen Mädchenfondarschule Bern, 36 an der Zahl. Der theoretische Unterricht wurde in 12 Stunden erteilt von Hrn. Oberfeldarzt Dr. Mürzet; den praktischen Teil leitete Zrl. Emmy Klüpfel. Der Kurs wurde nach dem Kursregulativ des Samariterbundes durchgeführt. An diesen Kurs werden sich in der nämlichen Schule noch andere anschließen und zwar der nächste in der obersten Klasse des zur städtischen Mädchenfondarschule gehörigen Lehrerinnenseminars. Überhaupt wird nunmehr der Samariterunterricht offiziell in den Unterrichtsplan der Schule eingeführt. — Wir begnügen uns für heute damit, auf dieses wichtige Gebiet hinzuweisen, welches nunmehr dem Samariterwesen erschlossen wurde, und behalten uns vor, später auf die Bedeutung des Samariterunterrichts in den höheren Schulklassen näher einzugehen.

Orlikon. Eine sehr instruktive und praktische Übung wurde kürzlich vom Samariterverein Orlikon unter Leitung der Herren Dr. Muggler, Dr. Menet, Brack und Fries abgehalten. Supponiert war ein Zusammenstoß zweier Züge beim Bahnhof Orlikon, was bei den dortigen Bahnhofverhältnissen kein Ding der Unmöglichkeit wäre. Bei der Kritik legten die Leiter der Übung ihr Hauptaugenmerk nicht auf die angelegten Verbände, sondern darauf, wie die Verwundeten aus den zertrümmerten Wagen heraus auf den Verbandplatz geschafft werden könnten. Wo stehen Hebeisen, Winden, Sägen, Ketten u. s. w. zur Verfügung? Wie sind die amtlichen Personen auf die Stelle zu rufen? Wohin muß telephoniert werden, wenn das vorhandene Transportmaterial nicht ausreichen sollte? Und woher ist am schnellsten sachverständige technische Hilfe — ein Hilfszug mit geheizter Maschine steht Tag und Nacht im Bahnhof Zürich bereit — zu beziehen? Welche Zeichen wären zu geben, um die Feuerwehrmannschaft zum Platzdienst aufzurufen? Auf diese Fragen gaben die anwesenden Vertreter des Gemeinderates und der Nordostbahnverwaltung in verdankenswerter Weise Auskunft. Absit omen! Hoffen wir, die bereit stehende Hilfsmannschaft müsse nicht antreten! So mag immerhin das Unglück in Marau uns zu praktischer Übung anspornen.

(„Zürcher Post.“)

**Inhalt:** Zur Gründung der Krankenpflegerinnenchule des Roten Kreuzes in Bern. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26. Juni in Glarus. — Schweiz. Militär-sanitätsverein: Vereinschronik. — Schweiz. Samariterbund: Eingabe des Centralvorstandes an den Chef des eidgenössischen Eisenbahndepartementes in Sachen der N. O. B. Vereins- und kurschronik.

**Krankenpflegerin.** Der Krankenpflegeverein Straubenzell ist in der Lage, auf 1. September 1899 eine tüchtige Laienwärtlerin für Beforgung der Kranken in der Gemeinde anzustellen. Gehalt Minimum 500 Fr. nebst freier Wohnung. Gelegenheit geboten, in der pflegefreien Zeit auf eigene Rechnung zu arbeiten. — Zeugnisse und Anmeldungen sind bis spätestens den 23. Juli einzureichen beim Präsidenten des Krankenpflegevereins Straubenzell, Hrn. Pfarrer Breitenmoser in Bruggen. [6

# Cérébrine-Kola

für Jäger, Velofahrer, Soldaten und Touristen. Ein einziger Schluck wirkt sofort in Fällen von Ermatt., Überarb., Migräne, Neuralg. Flacon 5 Fr., Taschenfläschchen 3 Fr. 50 in Paris. **Quinquina-Koladone Comprimés**, geg. Ermüd., Überarb., wirken gegen Durst u. Fieber. 1—2 Comprimés von

Zeit z. Zeit. Flacon 5 Fr. (Taschenschachtel inbegr.). Eug. FOURNIER (Pausolm), PARIS, 21, rue de St-Pétersbourg, und in allen Apotheken. Generalagent für die Schweiz: UHLMANN-EYRAUD, Genf. (H 11394 Y) [158

Druck und Expedition: Schuler & Cie., in Biel.